

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

143 (3.12.1885)

Durlacher Wochenblatt.



No. 143.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 3. Dezember

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
geschaltete Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 30. Nov. [Karlsru. Ztg.] Seine königliche Hoheit der Großherzog hat heute Vormittag 10 und 10½ Uhr in feierlicher Audienz, in Gegenwart des Hofstaates und der Mitglieder des Staatsministeriums, die von dem Großherzoglichen Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen eingeführten Deputationen der Ersten und der Zweiten Kammer der Ständeversammlung zur Entgegennahme der Antwortadressen auf die Thronrede bei Eröffnung des Landtags gnädigst zu empfangen geruht. Der Großherzog sprach jeder Deputation Höchstherrlichen Dank aus und beauftragte die Präsidenten mit dessen Uebermittlung an die Kammern.

* Durlach, 1. Dez. Gestern ist der zum landesherrlichen Oberförster ernannte, seitherige hiesige städtische Bezirksförster, Herr Karl Hafner, welchem mit seiner Ernennung die Verwaltung der Großh. Bezirksförsterei Stein übertragen worden ist, nach seinem neuen Wirkungskreise übergesiedelt. Obgleich Herr Hafner nur kurze Zeit seine Dienste der Stadt Durlach geliebt hat, so verstand derselbe doch, seine Maßnahmen und Anordnungen denjenigen seiner Herren Vorgänger in korrektester Weise anzupassen; es sind dadurch die Kulturen der hiesigen Waldungen nicht nur in vorwärts-mäßigem Zustande erhalten, sondern auch die Erträgnisse gesteigert worden. Aber nicht für die Waldungen allein hatte der Herr Oberförster ein richtiges Verständnis, sein unermüdlicher Geist wandte sich auch der Verschönerung der hiesigen Umgegend zu, und nicht wenige Merkmale nach dieser Seite hin verdanken seiner Anregung und Beihilfe ihre Entstehung. So sind namentlich die hübschen Nadelholz-Anlagen auf dem Thurmburg das Werk Herrn Hafner's, und wenn vielleicht dieselben heute noch nicht die gebührende Würdigung finden, so leben wir doch der sichern Hoffnung, daß mit der Zeit diese Anlagen ebensowohl eine Zierde unserer Um-

gegend, als allen Denen ein angenehmer Aufenthalt werden, welche nach vollbrachter Arbeit im Schatten grüner Tannen Erholung und Genesung suchen. Möge es Hr. Hafner in seinem neuen Heim wohl ergehen und möge er Durlach immerfort ein freundliches Andenken bewahren, wie dies auch bei seinen hiesigen Bekannten ihm gegenüber der Fall sein wird.

3 Durlach, 2. Dez. Das von dem hiesigen Gesangsverein „Liederkränz“ schon längere Zeit vorbereitete Konzert findet unter gest. Mitwirkung der Großherzogin Hofopernsängerin Fräulein Friedlein und von Frau Direktor Höck aus Karlsruhe am Montag den 7. Dezember im Gasthaus zur „Blume“ hier statt. Nach Beendigung desselben folgt ein Tanzkränzchen.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten (letzten) Serienziehung wurden folgende 160 Nummern gezogen: 166 178 194 229 310 317 343 510 543 558 615 622 719 804 1085 1092 1099 1300 1364 1390 1404 1475 1484 1594 1508 1541 1547 1684 1737 1776 1927 1962 2038 2078 2115 2150 2191 2262 2292 2337 2394 2536 2589 2720 2730 2785 2816 2820 2846 2991 2997 3031 3059 3127 3133 3148 3158 3199 3211 3227 3294 3353 3374 3407 3532 3541 3590 3647 3704 3753 3779 3785 3793 3814 3832 3874 3902 4114 4235 4248 4263 4264 4267 4295 4298 4308 4320 4378 4382 4385 4470 4566 4605 4649 4693 4695 4995 5078 5107 5147 5171 5276 5372 5394 5458 5468 5469 5516 5651 5665 5741 5809 5834 5984 6025 6045 6112 6115 6134 6138 6156 6238 6246 6277 6477 6517 6531 6572 6575 6595 6639 6696 6786 6908 6942 6958 7001 7058 7134 7168 7240 7241 7283 7310 7413 7457 7473 7482 7489 7513 7530 7535 7548 7609 7724 7738 7799 7803 7936 7959.

Deutsches Reich.

* Die Centrumsinterpellation über die katholische Missionsthätigkeit in den deutschen Schutzgebieten hat in der Samstag-Sitzung des Reichstages zu einem interessanten und scharfen Redeturnier zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn Dr. Windthorst über Kolonialpolitik und Kulturkampf geführt. Den ersten Theil der vom Abgeordneten Reichensperger begründeten Interpellation, die Frage, ob den Mitgliedern des Jesuiten- und „verwandter“ Orden jede Missionsthätigkeit in den deutschen Kolonien verboten sei, beantwortete

Fürst Bismarck mit einem bündigen Ja, indem er auf das betreffende Reichsgesetz hinwies. Dagegen antwortete er auf die zweite Anfrage Reichenspergers, ob es in der Absicht der Reichsregierung liege, katholische Missionare in den Schutzgebieten überhaupt nicht zuzulassen, ebenso offen mit Nein; nur wies er auf die Bedenkllichkeit des Umstandes hin, daß die Patres vom heiligen Geist, welche sich um die Errichtung eines Missionshauses in Kamerun bemühten, gerade Franzosen seien. Diese Erklärungen waren so einleuchtend, daß es eigentlich keiner weiteren Besprechung der Angelegenheit bedurfte, aber Herr Dr. Windthorst führte eine solche herbei, um wieder einmal seinen ganzen Groll über die Kolonialpolitik des Kanzlers auszusüßten, wobei dann der Centrumsführer vom Hundertsten ins Tausendste kam. In seinen Ausführungen schlug er dann einen immer schärferen Ton an, welcher natürlich den Kanzler zu entsprechenden Erwiderungen veranlaßte. Zuletzt ließen die Windthorst'schen Reden auf die übliche Kulturkampf-Jeremiade hinaus und versicherte Windthorst, der Thurm des Centrums werde fest stehen bleiben, ja, er stellte zum Schlusse die Regierung Friedrich Wilhelms IV. über diejenige des Fürsten Bismarck. Letzterer blieb in seinen Erwiderungen meist in der Defensive, nur die Parallele, welche Windthorst zwischen der Aera unter Friedrich Wilhelm IV. und dem Bismarck'schen Regime zog, veranlaßte den Kanzler zu einem erregten Proteste, wobei er es als eine schwere Beleidigung seiner Königstreue bezeichnete, daß der Vorredner für die Regierung des Kaisers seine, des Kanzlers Regierung, substituirt habe. Die Auseinandersetzungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Chef der Centrumspartei beherrschten die ganze Debatte, denn die Ausführungen der übrigen Redner waren ohne Interesse, und erreichten ihren Höhepunkt in der Erklärung des Kanzlers, mit den Grundsätzen, nach denen das Centrum geleitet werde, könne Preußen und Deutschland nicht bestehen, mit

Feuilleton.

Der Andreas-Abend.

Eine Bergmanns-Erzählung aus dem Harz von C. Heinrichs.

Nachdruck verboten.

I.

In der Felsen-Kuine des Harzes, wo die Sage ihre reichen Quellen öffnet, der fromme Bergmann tief in der Erde Eingeweide den unterirdischen Mächten mit rastlosem Fleiß ihre Schätze abringt, wo in mächtigen Hochöfen die Funken sprühen, die Bälge blasen, Als gäit es Felsen zu verglasten! — spielt unsere kleine Erzählung. Sage und Geschichte reichen sich hier die Hände; — wir sehen eine Bergschmiede, „Kaiser Heinrich“ genannt, an dessen Stelle einst Kaiser Heinrichs Pferd stall mit einem Stübchen gestanden haben soll, von welchen der Schmied die Schwellen noch aufgefunden und daraus eine Zither gemacht hat, die mit ihm nach Texas gewandert und glücklich wieder zurückgekommen ist. Hier auch soll der Sage nach im Garten, wo jetzt eine Vertiefung sich befindet, die Vogelhütte gestanden haben, in welcher der Kaiser gerade einen Zug Finken, die auf den Herd gegangen waren, wegrücken wollte, als ihm die Botschaft gebracht wurde, er sei zum Kaiser gewählt, durch welche Störung der fürstliche Vogelsteller höchst ungehalten war, weil die Finken die Gelegenheit zum Entweichen wahrgenommen hatten.

Von solchen Sagen und großen, gewaltigen Erinnerungen umwoben, schritt ein hoch aufgeschossener, schlanker Knabe in kleidsamer Bergmannstracht einen Gebirgspfad entlang.

Es war an einem Sonntag-Morgen im Juni; in jener Stunde, wo die Morgenröthe mit der Nacht kämpft, um mit einem Heiligenschein die erwachende Erde zu umgeben. Der Knabe betrat jetzt einen Platz, wo sein Auge den freien Ausblick über die romantische Gegend hatte. Auf seinen Stock gelehnt, schaute er träumerisch hinaus, wie sich der Himmel gleichsam von der Erde schied, wie die trüben Wolkenmassen mit dem aufblühenden Lichte kämpften.

Auf die Kniee sinkend, sprach er halblaut:
Es grüßt sich leise Tag und Nacht,
Raum ist die Erde noch erwacht;
Ich kann hier oben ganz allein
Mit Euch, Ihr großen Berge sein.
Ich möchte mit Euch reden hier,
Ihr Höhn und Fernen, betet Ihr?
Ich möchte mit Dir beten gern,
Du feierliches Volk des Herrn.

Langsam erhob sich der Knabe, die gefalteten Hände gegen Osten gewendet, wo die Wolkenmassen sanken und das durchsichtige Blau das große Himmelsgewölbe überstieß. Wie eine lichte Glorie stieg die Röthe empor, in strahlender Farbenpracht zum glänzenden Lichtmeer sich verwandelnd. Die schwarzen Geister der Nacht waren entflohen, hochauf flammte das göttliche Licht, den neuen Tag verkündend im königlichen Schmuck.

Wie oft hatte der Knabe, als echter Sohn der Berge, schon dieses Wunder erschaut, und

doch ergriff es ihn stets aufs Neue mit geheimnißvoll überwältigender Macht.

Endlich schritt er langsam weiter, den Stimmen des Waldes, welche einen Lobgesang des Höchsten anstimmten, mit glücklichem Lächeln lauschend und in tiefen Zügen den kräftigen Tannenduft einathmend, bis sein Fuß plötzlich stockte und er mit vorgeneigtem Körper einem unbekanntem Tone lauschte. Mit den Stimmen des Waldes innig vertraut, schien ihm der vernommene Laut wie ein elektrischer Schlag getroffen zu haben, denn seine Hände, welche sich auf den Stock stützten, zitterten merklich.

„Am Ende ein Wilberer,“ sprach er leise, „ein Unglücklicher, welcher vom Jäger gepackt worden. Gott möge ihm gnädig sein.“

Da klang es wieder wie der ersterbende Angstschrei einer gemarterten Seele durch die hehre Morgenstille, und wie ein Pfeil flog der Knabe den sich sanft abwärts senkenden Pfad entlang, bog jenen links ab, wo ein schmaler Waldweg sich in Busch und Gestrüpp verlor, und stand nun vor einer Klippe, deren zackiges Gestein in eine von Tannen bewachsene, jäh abfallende Tiefe sich senkte.

Sich behutsam vorbeugend, mußte er einen Schreckensschrei zurückpressen, denn in der grausen Tiefe hing ein Mensch, der sich mit Händen und Füßen an eine stolz emporragende Fichte klammerte, deren Haupt, mit großen Zapfen bedeckt, einem lichterstrahlenden Weihnachtsbaum gleich.

Unser Knabe, welcher ebenso kräftig als schlank und geschmeidig war, mochte wohl fünf-

dem Zentrum sei daher kein Bund zu flechten. — Wollte man lediglich nach den Vorgängen der Samstagsitzung urtheilen, so müßte man zu dem Resultate gelangen, daß das Tafeltuch zwischen dem Kanzler und dem Zentrum auf immer zerschnitten sei. Indessen haben die beiderseitigen Beziehungen schon so seltsame Wandlungen erfahren, daß obiges Resultat durchaus noch nicht als sicherstehend betrachtet werden kann.

* Der Statthalter des Reichslandes, Fürst Hohenlohe, hat sich in Begleitung zweier Herren des kaiserlichen Hofstaates nach Madrid begeben, um den Kaiser bei der Beisetzung der Leiche des Königs Alfonso zu vertreten.

* Die Erkrankung des Chefs der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, hat neueren Meldungen zufolge ihren besorgniserregenden Charakter nunmehr verloren. Indessen dürfte die völlige Wiederherstellung des Patienten doch noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, so daß Herr v. Caprivi die Verteidigung der verschiedenen Positionen des Marine-Stats bei der Spezialberatung im Reichstage keinesfalls wird führen können.

* Von der bayerischen Reichsrathskammer ist am Samstag die Malzausschlag-Vorlage mit 34 gegen 7 Stimmen angenommen worden, gemäß den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer. Zu dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer über die Herabsetzung der Militärdienstzeit der Geistlichen wurde gegen 9 Stimmen eine motivirte Tagesordnung angenommen, dahin lautend, daß die Erklärungen der Regierung über eine möglichst milde Ausübung des Gesetzes genügen.

— Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Bruder des Königs von Dänemark, ist am Freitag Abend, 71 Jahre alt, in Lütjenslund gestorben.

— Dresden. In manchen Zeitungen werden jetzt die sog. Türkenloose (à 400 Francs nominell) ausbezogen. Ich möchte den Lesern Ihres Blattes, und besonders den weniger Vermittelten abzurathen, auf diese Weise ihr Glück zu versuchen, denn: 1) ist die Sicherheit dieser Loose eine sehr zweifelhafte; jetzt schon werden bloß 58 Procent des eventuellen Gewinns ausgezahlt und, da es bei der Türkei jeden Augenblick heißen kann: „wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren,“ kann es leicht passiren, daß es einmal gar nichts mehr gibt. 2) ist der Preis, zu dem dieselben ausbezogen werden, ein sehr hoher, nämlich bis zu 45 Mk., ja in Ratenzahlungen sogar 54 Mk., während der tägliche Börsenkurs bloß 32—33 Mk. beträgt. 3) Spielen die Loose bis zum Jahre

zehn Jahre zählen, doch er schien in diesem Augenblick wie ein gereifter Mann. Rasch seinen Schrecken bemeisternd, erfaßte er die furchtbare Situation mit einem einzigen Blick, und ein Ausfluchten der schönen, blauen Augen verkündete seinen Entschluß. Hatte er doch als zwölfjähriger Bube einst mit den Kameraden gewettet, dort aus der grauen Tiefe einen Tannenzapfen zu holen, und die Wette glänzend gewonnen, was ihm allerdings vom gestrengen Vater eine derbe Tracht Schläge eingetragen, die seinen Triumph durchaus nicht beeinträchtigt hatte.

Was er damals vermocht um einen Tannenzapfen im sträflichen Uebermuth, sollte er heute nicht vollbringen können, wo es das Höchste, ein Menschenleben, zu retten galt. Er überlegte auch nicht lange, da keine Zeit zu verlieren war; schien der Unglückliche doch bereits in jenes Stadium gelangt zu sein, wo die Hoffnung aufhört, die Kräfte zu Ende sind und der Tod den Schrecken verliert.

„He da, Freund!“ rief er mit lauter Stimme hinab, „ich wills versuchen, Euch zu retten. Haltet nur einige Augenblicke noch aus.“

Ein heller Sonnenblick traf den Verunglückten wie ein göttlicher Strahl von oben, er öffnete die matten Augen und blickte stehend zu dem Retter empor.

„Am Gott!“ sprach dieser halblaut. „Es scheint ein Kind zu sein. Stehe mir bei, himmlischer Vater, leihe mir Deine mächtige Hilfe!“

Er prüfte die Stärke seines elastischen Gürtels, welcher den schwarzen Kittel um die schlaffe

1974!! Wer erlebts? Für den kleinen Mann ist die Sparkasse die beste Sparbüchse.

Oesterreichische Monarchie.

* Herr Tisza, der ungarische Ministerpräsident, beging am Samstag sein zehnjähriges Amtsjubiläum als solcher. Die Geistlichkeit erschien zur Gratulation unter Führung des Kardinals Hagnald, welcher in seiner Ansprache das Wohlwollen Tisza's gegen die katholische Kirche hervorhob und um fernere Unterstützung bat, welche Tisza auch verhielt. Im Laufe des Sonntags empfing der Jubilar noch eine große Anzahl von Gratulanten, am Nachmittag fand ihm zu Ehren ein Festbanket zu 1000 Gedecken statt; die öffentlichen Gebäude Budapest's trugen Flaggenschmuck. — Die größeren Wiener Blätter widmen dem Jubiläum Tisza's sympathische Leitartikel. Die „N. Fr. Pr.“ sagt u. A., daß die oberste Maxime Tisza's in seiner Wirksamkeit als Ministerpräsident der ungarische Staatsgedanke gewesen sei und die Hochhaltung desselben in Verbindung mit dem liberalen System habe die Regierung Tisza's in diesen zehn Jahren so gekräftigt.

Spanien.

— Ein Kanonenschuß verkündigte den Madridern, daß der König gestorben sei. Die Bestürzung war ungeheuer; denn bis zum letzten Augenblick war die Lebensgefahr der Bevölkerung verheimlicht worden. Als ein Todter zog Alfonso in seinem Schlosse ein. Den Trauerzug eröffnete ein Artilleriekorps, woran sich eine Militär-Musikkapelle, eine Deputation der Infanterie, die Hofsoldaten, 300 Hof-Edelleute mit schwarzen Armbinden, die Granden von Spanien, der Klerus angeschlossen. Dann folgte der Leichenwagen, bestehend aus einer Glasurne, von acht reich geschmückten Pferden gezogen. Zu beiden Seiten des Leichenwagens schritten die Adjutanten des verstorbenen Königs. Hierauf folgte in einem Hofwagen die Königin mit ihren beiden Töchtern, mehr als 2000 Wagen, in drei Reihen geordnet, beschloßen den Zug. Auf den Straßen, welche der Trauerzug passirte, waren gegen 200,000 Menschen versammelt. Die Balkons sämtlicher Häuser waren schwarz drapirt. Als die Kanonenschüsse erdröhnten, welche das Eintreffen der Leiche in Madrid signalisirten, wurden sämtliche Häden geschlossen. Das Volk stand entblossten Hauptes, während sich der Trauerzug vorbeibewegte, und begrüßte die verwittwete Königin mit ihren Töchtern auf das lebhafteste. Als die Leiche im königlichen Palast angekommen war, wurde, einer alten Landesfeste gemäß, eine Anzahl schwarzer Tauben frei gelassen.

Taille zusammenhielt, und schwang sich dann ebenso vorsichtig als gewandt über die zackige Klippe hinab, mit bewunderungswürdiger Sicherheit und Ruhe jeden Vorsprung und jede Zacke der Felswand benutzend, um sein Ziel zu erreichen. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Ein Fabrikant in Barmen hatte unlängst einem Verwandten in London seinen Bernhardinerhund zum Geschenk gemacht. Nach Verlauf von 14 Tagen erschien der Hund plötzlich wieder in Barmen bei seinem früheren Herrn, wo er ganz abgemagert ankam. In einem Briefe aus London theilte später der Beschenkte mit, daß ihm der Hund nach dreitägigem Aufenthalt wieder entlaufen sei. Wie das Thier über den Kanal gekommen ist, ist bis jetzt noch ein Räthsel.

— Das „Herumschnitzeln“ an der Verfassung ist bekanntlich ein gefährliches Ding. Die Franzosen können ein Lied davon singen. Hätten die Gambettisten das Wahlsystem nicht geändert, sie würden jetzt kaum in der schlimmen Lage sein, in der sie sich in Wahrheit befinden. Doch böse Beispiele verderben gute Sitten. Unsere Konservativen wollen den Antrag im Reichstag einbringen, daß nur alle 5 Jahre gewählt werde. Sofort sind auch unsere Sozialdemokraten bei der Hand mit dem Gegenantrag, daß alle 2 Jahre neu gewählt und das Recht, den Reichstag aufzulösen, der Regierung genommen werden soll. Sachte, sachte Kinder!

* Das Ableben Alfonso's XII. hat in Spanien bis jetzt noch keinerlei Anlaß zu Ruhestörungen gegeben. Fast scheint es, als ob eine gewisse Scheu Republikaner wie Carlisten angefißt der Vorbereitung zur feierlichen Beisetzung des verbliebenen Herrschers noch davon abhielte, das Pyrenäenland in neue Unruhen zu stürzen. Daß man sich aber auf jener wie auf dieser Seite mit derartigen Plänen trägt, kann kaum bezweifelt werden. Don Carlos hat sich hierüber zu einem ihn in Venedig interviewenden Korrespondenten des Pariser „Temp“ bereits mit anerkennenswerther Offenheit ausgesprochen. Der Präsident äußerte, daß die Regentenschaft die Ruhe in Spanien nicht lange werde aufrecht erhalten können und bemerkte, daß er zur gelegenen Zeit zu interveniren gedente und werde er nöthigenfalls auf den Bürgerkrieg rekurriren, um das „heil Spaniens“ zu sichern. — Nun, das ist genug gesagt und der Charakter Don Carlos' bürgt leider hinlänglich dafür, daß er nichts unversucht lassen wird, um diesen Worten bald Thaten folgen zu lassen — armes Spanien.

* Am Sonntag Vormittag hat die Ueberführung der Leiche König Alfonso's von Madrid nach dem Kloster Escorial, dem Begräbnißorte der spanischen Herrscher, stattgefunden. Nach Bekehrung einer Messe erfolgte die Beisetzung ohne jeden größeren Prunk in der Gruft der spanischen Könige.

* Die Einberufung der Cortes soll dem Vernehmen nach erst am 27. Dezember erfolgen, um dem Ministerium Sagasta genügend Zeit zu lassen, sich bis dahin zu konsolidiren.

England.

* Die Resultate der englischen Parlamentswahlen, so weit es sich um die größeren Städte handelt, liegen nunmehr im Ganzen und Großen vor. Hiernach sind die Liberalen den Konservativen um einige Mandate voraus; Barnelliten wurden 25 gewählt. Trozdem hat die liberale Partei herzlich schlechte Geschäfte gemacht, denn von den durch die Wahlreformbill neu geschaffenen Mandaten ist ihr nur der kleinere Theil zugefallen, außerdem mußte sie aber den Konservativen eine ganze Reihe von Wahlkreisen überlassen, von denen manche 20, ja 25 Jahre unausgesetzt im Besitze der Liberalen gewesen waren und daher als deren ausschließliche Domänen galten. Sogar die Hauptstadt London, welche bisher vorwiegend liberal wählte, hat diesmal die Farbe gewechselt, denn es wurden daselbst 36 Konservative und nur 26 Liberale gewählt. Die Mißerfolge der auswärtigen Gladstone'schen Politik haben unstreitig diesen Umschwung zu

— Dr. Mezger in Amsterdam, durch seine Massagekuren (Kneten des Körpers) berühmt geworden, hat nicht nur Könige, Kaiser und Kaiserinnen, Prinzen und Prinzessinnen zu Kunden, sondern auch den Papst. Er ist vom Papst nach Rom berufen worden, um ihn von seinem Rheumatismus zu befreien. Die Jünger Mezgers sind fast unzählig.

— Wenn die Amerikaner singen, so singen sie meist deutsche Lieder, ohne es zu wissen. Ein Deutsch-Amerikaner erzählt, amerikanische Studenten hörte ich oft im Quartett singen, sie nannten es Howard-Lied, es war ein deutscher Bürgerwehmarsh; in einer Baptistenkirche wird die „Wacht am Rhein“ als Hymne gesungen. Eine andere Hymne ist: „Im tiefen Keller sitz' ich hier“; auch der deutsche Landesvater wird als Hymne gesungen. Eine Cantate „Esther“ von Barnaby ist fast nur aus Studentenliedern zusammengesetzt. Auf einem Dampfboote hörte ich singen: „O Tannebohm“ als ich mich aber über das alte deutsche Lied freute, wurden die Leute empfindlich und belehrten mich, es sei ein Kriegsmarsch der südlichen Rebellen: „O Maryland, o Maryland!“ Das Nationallied „Amerikas“ ist: „Heil Dir im Siegerkranz.“

— Welche Frage! Berliner Hausfrau (zu einem sich vorstellenden neuen Dienstmädchen): „Kochen können Sie doch?“ — Das Mädchen: „Inäd'je Frau unterschätzen meine Bildung. Ich wer' doch Koch'n kennen, der die Bacillen erfunden hat!“

Gunsten der Konservativen bewirkt. Letztere werden nunmehr dem Ausgange der Wahlen in den Landbezirken mit um so größerer Ruhe entgegenzusehen, als sie in denselben von jeher die Majorität hatten. Freilich bleibt noch abzuwarten, auf welche Seite sich die Massen der neuen ländlichen Wähler schlagen werden, doch dürften auch hier die Chancen der Konservativen größer als die der Liberalen sein.

Balkanhalbinsel.

* Endlich eröffnet sich eine gegründete Aussicht auf eine baldige Beilegung des serbisch-bulgarischen Konfliktes. Nachdem Fürst Alexander durch die Einnahme von Pirot seinen ersten Waffenerfolg auf serbischem Boden errungen, hat er seine Bereitwilligkeit vorerst zu Verhandlungen über die Waffenstillstands-Bedingungen erklärt und die Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet. Jedenfalls wird aber der Bulgarenfürst für den räuberischen Ueberfall seines Landes durch Serbien eine glänzende Genugthuung verlangen, so daß die eigentlichen Friedensverhandlungen sich nicht so glatt abwickeln werden, zumal da Serbien an Oesterreich einen starken Rückhalt findet. Auch auf der Konstantinopeler Konferenz mehren sich die der Lösung der ostrumelischen Frage entgegenstehenden Schwierigkeiten, ja die neuesten Meldungen aus der türkischen Hauptstadt lassen einen Abbruch der Konferenzverhandlungen fast als sicher erkennen, da sich Rußland und England in ihren Anschauungen nicht zu einigen vermögen.

* Die in Folge des serbisch-bulgarischen Waffenstillstandes gezogene Demarkationslinie läuft zwischen Pirot und Akpalanka. Der rechte Flügel der serbischen Armee steht oberhalb des Dorfes Blata, der linke Flügel bei

Belava. Der Widbinner Kreis ist zum größten Theil von den Serben besetzt; dieselben stehen 1½ Kilometer vor Widbin.

* Die Petersburger „Neue Zeit“ fragt an, in welchem Zusammenhange die Sendung des Grafen Khevenhüller (des österreichischen Gesandten in Belgrad) zum Fürsten Alexander mit der Einmüthigkeit der Kaiserreiche stehe. Das Blatt spricht die Befürchtung aus, der Waffenstillstand werde nur so lange dauern, bis König Milan, Dank der österreichischen Unterstützung, frische Kräfte zum Weiterkampfe gesammelt habe.

Amerika.

* Die Wirren in Peru, die seit dem Kriege mit Chile in dem unglücklichen Lande nicht aufgehört haben, nehmen einen immer bedenklicheren Charakter an. General Caceres, der Führer der Insurgenten, den die Truppen der provisorischen peruanischen Regierung erst kürzlich geschlagen hatten, hat die Offensive wieder ergriffen. Nach der Besetzung Chiclas soll er in San Maleo, auf dem Wege nach Lima, eingezogen sein; die Hauptstadt selbst gilt als bedroht.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. Dez. 10. Sitzung der II. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lameny. Der Präsident bringt zur Kenntniß des Hauses, daß Seine Kgl. Hoheit der Großherzog die zur Ueberreichung der Adresse bestimmte Deputation am 30. November empfangen und seinen herzlichsten Dank dafür ausgesprochen habe. Dem verstorbenen Geh. Rath v. Neubronn, ehemaligen Mitglied des Hauses, widmet der Präsident einen warmen Nachruf und bittet das Haus, das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sigen zu ehren, was geschieht. Sodann folgt die Berathung des Besetzungsbetr. die Auflösung der Stadtgemeinde Mühlburg und deren Vereinigung mit Karlsruhe. An der Diskussion betheiligen sich die Abgg. Kiefer als Berichterstatter,

Schneider, Hoffmann, v. Feder, Kern, Fiezer, Frech und vom Regierungsrathe Staatsminister Turban, Geh. Rath Eisenlohr und Ministerialrath Fr. Wieland. Abg. Kiefer beantragt den Besetzungsbetr. mit einigen Abänderungen zu genehmigen, worauf derselbe einstimmig angenommen wird. Bei der nunmehr folgenden zweiten Berathung des Besetzungsbetr. über die Abänderung des Art. 34 des Gesetzes vom 25. August 1876 über die Benützung und Zustandhaltung der Gewässer wird, nachdem Referent Abg. Gönner und Korreferent Abg. Rohhirt gesprochen, wie bei der ersten Berathung der Vorlage mit Einstimmigkeit die Zustimmung ertheilt.

Die schöne Weihnachtszeit, die Klein und Groß in freudiger Aufregung bringt, ist gekommen und interessant ist es zu dieser Zeit einen Rundgang durch die Stadt zu machen, um alle die Gegenstände in Augenschein zu nehmen, die als Weihnachtsgaben in den Schaufenstern der Kaufhäuser ausgelegt sind. Die liebe Jugend zeigt das meiste Interesse für die ausgestellten Spielwaren und wer wollte sich nicht darüber freuen? Sind wir doch selbst einmal Kinder gewesen und haben in der Weihnachtszeit im Verein mit Andern berathen und besprochen, was uns am besten als Weihnachtsgabe gefallen würde und danach unseren Wunschzettel ausgefüllt. Es ist wohl verzeihlich gewesen, daß wir uns die möglichst schön ausgestatteten Spiele und Spielwaren ausuchten und nicht danach fragten, ob der Gegenstand nur für den Augenblick diene oder dauernd unser Interesse in Anspruch nehmen würde und — so ist die Jugend heute auch noch. — Manche Eltern gehen, ohne näher zu prüfen, auf den Wunsch ihres Kindes ein und es ist ja auch keine leichte Aufgabe für die Eltern, zumal wenn sie viele Kinder zu beschenken haben, aus dem vielen Gebotenen etwas wirklich Gedeignetes herauszufinden. Wir nehmen daher gerne Veranlassung auf eine Firma hinzuweisen, die schon seit Jahren bemüht ist, für Kinder und Erwachsene das Beste in Spielen und Apparaten, Büchern und allem, was einen belehrenden Zweck hat, in einem Katalog zusammenzustellen und diesen auf Verlangen kostenlos an Interessenten versendet. Der von der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oskar Schneider in Leipzig in diesem Jahre herausgegebene Weihnachtskatalog übertrifft an Reichhaltigkeit und in der Ausstattung die vorhergehenden Auflagen und diejenigen, die neben Unterhaltung durchs Spiel Belehrung suchen, finden für Kinder von 3 Jahren an und auch für Erwachsene gewiß das Passende verzeichnet.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Den Abschluß der Feuerversicherungsbücher auf 1. Dezember 1885 betreffend.

Nr. 14,240. Die Gemeinderäthe des Bezirkes werden veranlaßt, die Feuerversicherungsbücher nach Vorschrift der §§. 31 und 32 der Instruktion III. zum Feuerversicherungsgesetz auf 1. Dezember d. J. abzuschließen, die summarischen Auszüge nach Muster III. B und die Feuerversicherungsbeitragsstabellen nach Muster III. C der Beilagen zum Feuerversicherungsgesetz unverzüglich zu fertigen und beide längstens bis 10. Dezember l. J. hierher vorzulegen.

Durlach den 25. November 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Prüfung der Fahrnißversicherungsbücher betr.

Nr. 14,218. Die Prüfung einzelner Fahrnißversicherungsbücher der Gemeinden und Vergleichung derselben mit denjenigen der Agenten hat abermals ergeben, daß die Versicherungsanträge nicht vollständig den Vorschriften des §. 20 der Verordnung vom 3. November 1840, insbesondere bezüglich der Angabe der Versicherungszeit entsprechen und daß auch von Seiten der Agenten die Vorschriften l. 3 der Verordnung vom 13. Mai 1880 nicht pünktlich vollzogen werden.

Wir sehen uns daher veranlaßt, die Feuerversicherungsagenten zur künftigen pünktlicheren Darnachachtung dieser Vorschriften mit dem wiederholt aufzufordern, daß andernfalls auf Grund des §. 15 des Gesetzes vom 30. Juli 1840, verglichen mit Art. 6 V. des badischen Einführungs-Gesetzes zum Reichsstrafgesetzbuch vom 23. Dezember 1871, strafend eingeschritten werden müßte.

Durlach den 26. November 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Ich Unterzeichneter nehme die gegen den Gemeinderath Grözingen und insbesondere gegen das Gemeinderathsmitglied Wilh. Hahn ausgesprochenen beleidigenden Worte hiermit reumüthig zurück.

Grözingen, 30. Nov. 1885.

Karl Friedr. Durst.

Des königlichen Postlieferanten

C. D. Wunberlich's

Verbesserte Theerseife,

prämiiert Bayr. Land-Ausstellung 1882, mit glänzendem Erfolg angewandt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Flechten, Hautjucken, Grind, Krätze, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen à 35 Pf., Theer-Schwefelseife vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und Theers, à 50 Pf. — In Durlach bei

F. W. Stengel.

Tischwein 60 Pf.,
Dürkheimer 80 Pf.,
Markgräfler 1 Mk.

per Flasche (ohne Glas) empfiehlt in naturreiner guter Qualität die Weinniederlage bei

Frau Lina Meuger
am Marktplatz.

Kleider

werden angefertigt, sowie alle Näharbeiten angenommen und billigst berechnet

Kelterstraße 1, parterre.

Chiffonier,

ein noch gut erhaltener, ist billig abzugeben im

Gasthaus zum Lamm.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Glachs, Hanf und Abweg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Fingängen — 1228 meter Fadenzlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenzlänge — 9½ Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Lächer übernimmt theilweise die Fabrik.

Die Agenten:

F. W. Stengel, Durlach. | Ferd. Staiger, Söllingen.

Als wirklich beliebtes und ebenso gesundes wie erfrischendes, nur natürliches kohlen-saures Tafelwasser empfiehlt sich der uralte, schon seit 1327 allbekannte, ärztlich vielfach empfohlene

Chrenbreitsteiner

Mineralbrunnen, vollstümlich wie wenige von milder, durch keinerlei, oft sehr mit Unrecht angepriesenes Uebermaß der Bestandtheile fördernde, gesundheitliche Wirkung auf Verdauung, Blutbildung, Nerven etc. Billig zu haben in allen größeren Drogenhandlungen, Apotheken, Mineralwasser-Handlungen, Hotels, Restaurationen und direkt durch das

Brunnen-Versandt-Comptoir in Koblenz (Max Ritter).

Einladung.

[Durlach.] Zu der am Geburtstage J. K. H. der Großherzogin, Donnerstag, 3. Dezember, Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhaussaale dahier stattfindenden Uebergabe der von J. K. H. der Großherzogin gestifteten Ehrenkreuze an weibliche Dienstboten des Amtsbezirks werden hiedurch die Mitglieder des Frauenvereins, die schon mit dem Ehrenkreuz geschmückten Dienstboten, sowie Alle, die sich für diese Sache interessieren, freundlichst eingeladen.

Durlach, 1. Dez. 1885.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Ein oder zwei ineinander gehende möblierte Zimmer sind sogleich zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wagenfett, 1. Qual.,

in ½-Btr.-Kübel per Pfund 16 S., in 1-Pfund-Schachtel 20 S., größere Quantums entsprechend billiger bei

Seilermeister Huber,
Durlach.

Ein gut möbliertes Zimmer mit Schlafgemach in schönster Lage der Stadt ist an einen oder zwei Herren auf 1. Januar 1886 zu vermieten. Zu erfragen

Hauptstraße 15, 2. St.

Ein möbliertes Zimmer ist an einen Arbeiter sogleich zu vermieten
Bäderstraße 1.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Kreuzstraße 14, Karlsruhe.

Altthol. Kirchenchor.
Donnerstag Abend 8 Uhr:
Probe im Lokal.

Arbeiterbildungs-Verein.

Samstag den 5. Dezember,
Abends 8 Uhr, wird Herr Gymnasial-
direktor Büchle in unserem Lokal
(Gasthaus zum Löwen) einen Vor-
trag über das Thema „Von König-
grätz nach Sedan“ halten, wozu
wir unsere verehrl. Ehrenmitglieder,
aktive wie passive Mitglieder, sowie
alle Freunde des Vereins ergebenst
einladen.

Der Vorstand.

Unserm Freund Christian zu
seinem 38. Wiegenfeste ein dreifaches
vom Baslerthor aus schallendes,
durch die Herrenstraße wallendes
und ins Fischers verknallendes end-
loses Hoch!

Mittwoch Abend:

Mekelsuppe

bei Wochner.

Restauration Graf.

Heute (Donnerstag) Abend:

Mekelsuppe

nebst Anstich von
Sinner'schem Bokbier,
ferner Elmendinger Rothen,
per Viertel 20 S, und sehr guten
Fhringer Wein, per Viertel
15 S, empfiehlt

G. Benkendörfer,

Restauration Graf.

Neue amerikan. Apfelschnitz,
Gernsbacher Birnschnitz, prima
türkische Zwetschen, Erbisen
(Victoria-), ungar. Perlbohnen,
Seller Linsen, Suppen-Ein-
lagen in frischer Waare empfiehlt
billigst

Alexander Bürki

am Markt.

Fettleibigkeit,

Äthma, Hämorrhoiden, nervöse
Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit,
Anstich von Wasser sucht heilt in den
schlimmsten Fällen sicher und ohne Berufs-
störung nach den neuesten Methoden brieflich
G. S. Griefe, Spezialist
Basel-Binningen

Kohlen.

Braunkohlen-Brikettes,
Anthracitkohlen,
Rührer Stückkohlen,
Gewaschene Rußkohlen,
Fettsäure,
Schmiedekohlen,
Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte,

empfehlen wir ab unserem Lager
und in Wagenladungen von min-
destens 200 Zentnern nach allen
Eisenbahnstationen.

Herr G. F. Blum hier nimmt
Bestellungen und Zahlungen für
uns an.

Straub & Cie.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen-
und Magenkatarrh sind die

Wolfsener'schen

Mahlextrakt-Brust-Bonbons,

Alm, Hasenbad,
anerkannt das beste Heilmittel. Vorräthig
in versiegelten Pergament-Packeten zu 20 und
40 P. bei

Fr. Varié in Durlach. Leopold Engelhardt in Königsbach.

Das auf Samstag den 28. November
angekündigte Konzert des Pianisten Professor
Brassin findet Donnerstag, 3. Dezember statt.

Weihnachts-Ausstellung.

[Durlach.] Auf bevorstehende Weihnachten lade ich das
verehrliche Publikum zum Besuche meiner reichhaltigen Aus-
stellung ergebenst ein und lasse die hauptsächlichsten Artikel
derselben hier folgen:

Große und kleine Photographie- & Schreib-Album,
Photographie-Rahmen, Schreibmappen, Brief-
taschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Cassetten
mit elegantem Briefpapier u. Couverts, Farben-
schachteln, Bilderbücher, verschiedene Spiele, Christ-
baumverzierungen, Papeterien, große Auswahl in
50-Pfennig-Artikeln, hauptsächlich Schmuckstücken. An
Schreibmaterialien: Tafeln, Schulhefte, Schieber
und Tintengefäße in hübscher und großer Auswahl und
noch viele andere zu Geschenken sich eignende Gegenstände, wo-
bei ich bemerke, daß sämtliche Artikel im Preise sehr mäßig
gehalten sind.

Achtungsvoll

Fr. Marquard.

Sparkochherde, transportable Kessel,

sowie alle Sorten Oefen, als: Regulirfüllöfen, Ovalöfen, Sahnöfen,
Saaröfen, Hoyerwellöfen, Amerikaneröfen, Kasernenöfen, Rundöfen, Säulen-
öfen &c. — Alle Sorten Kochgeschirre, ferner Kohlenfüller, Kohlen-
becken, Kohlenlöffel, Feuerhaken &c. empfiehlt in großer Auswahl billigt
Emil A. Schmidt.

Ziehung am 15. und 16. Dezember 1885.

Grosse Verloosung

veranstaltet

vom Kunstverein zu Darmstadt.

Erster Hauptgewinn 10,000 Mark in Silber,

ein Tafelgedeck für 36 Personen.

Ferner Mark 2500, 2000, 1700, 1500 u. s. w.

Nur 30,000 Loose à Mark 2.10 bei 1000 Gewinne zu 42,650 Mark.

Loose à Mk. 2.10, 11 Loose Mk. 21.10 (einschliesslich Reichsstempel) empfiehlt

Moritz Strauss junior, General-Debit, Mainz,

sowie in Durlach bei Julius Loeffel

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Soeben erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON VIERTE AUFLAGE.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

Einen Wand-Kalender,
Einen Portemonnaie-Kalender,
Einen Portfeuille-Kalender,
Ein prachtvolles Gekdruckbild „Mutterglück“,
Ein Rhein-Panorama in drei Farben mit 44 Illustrationen
erhält jeder Käufer von

Payne's

Illustrierten Familien-Kalender

für 1886

ohne Preiserhöhung für nur 50 Pfg.

Reizende Erzählungen, prächtige Humoresken, Anekdoten, belehrende Artikel
und Mannigfaltiges wechseln in bunter Reihenfolge ab.

Man achte ja darauf, Payne's Illstr. Familienkalender sowie sämt-
liche Beilagen zu erhalten, da es viel geringere Kalender unter ähnlichem Titel
gibt, welche nicht annähernd im Stande sind, das zu bieten, wie

Payne's Illustrierten Familien-Kalender.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bessere Kolporteurs u. Kalender-Verkäufer.

Vogelfutter

in Mischung wie auch in einzelnen
Sorten empfiehlt

Alex. Bürek

am Markt.

Ball-Orden

empfehlen in hübscher und
großer Auswahl

Fr. Marquard.

Zwei solide Arbeiter können Kost
und Wohnung erhalten. Zu er-
fragen bei der Expedition d. Bl.

Verloren ging am Dienstag
früh auf der Landstraße von Pforz-
heim bis Grözingen eine Cylinder-
Uhr mit gelbem Zifferblatt sammt
Kette. Der redliche Finder wolle
dieselbe gegen gute Belohnung bei
Pferdehändler Weith in Grözingen
zurückgeben.

Ein braves, fleißiges Mädchen,
welches alle häuslichen Arbeiten
verrichten kann, findet auf Weih-
nachten Stelle. Näheres bei der
Expedition dieses Blattes.

Gefunden. In der Nähe der
Maschinenfabrik ist ein Portemonnaie
mit Inhalt aufgefunden worden.
Der Eigenthümer kann dasselbe
gegen Erfaz der Einrückungsgebühr
bei Severin Bollmer in Em-
pfang nehmen.

Dankjagung.

[Durlach.] Für die uns ge-
wordene liebevolle Theilnahme
bei dem Hinscheiden unseres ge-
liebten Vaters, Bruders
und Schwagers

Friedrich Frohmüller,
Glaser,

sowie für die ehrenvolle Leichen-
begleitung sagen wir auf diesem
Wege den aufrichtigsten Dank.
Durlach, 30. Nov. 1885.

Die Hinterbliebenen.

Stupferich.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten
geben wir hiermit die schmerz-
liche Nachricht, daß unser lieber
Vater, Bruder, Schwager
Josef Vogel, Wagner,
heute Nachmittag 1 Uhr nach
einem langen Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Stupferich, 1. Dez. 1885.

Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin:

Marie Vogel geb. Doll.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag Nachmittag 2 Uhr
statt.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 3. Dez., XVI. Vorstell. außer
Abon. Zur Feier des Allerhöchsten Geburts-
festes Ihrer königlichen Hoheit der Groß-
herzogin. In festlich erleuchtetem Hause.
Zum 1. Male: Das Rheingold, in 1 Akte
von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 4. Dez., 133. Abon-Vorstell.
Zum 1. Male: Der Weg zum Herzen,
Lustspiel in 4 Akten von Adolfs La Roche.
Anfang 7 Uhr

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

30. Nov.: Luise, Bat. Heinrich Langenstein,
Maurer, 1 Jahr 8 Monate alt.
1. Dez.: Joseph Blamm, Dreher, Chemant,
24 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.